

Weshalb dies wichtig ist

Es ist begrüssenswert, dass Papst Franziskus I. die Schweizer Garde modernisieren will. **Denn in der Tat hat die Garde Nachholbedarf in den Bereichen Ausrüstung, Bildung und Einsatzstrategien.** Das geht aber nicht ohne Erhöhung des Korpsbestandes, um die Lücken zu schliessen und den heutigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Dazu gehören nicht nur die Ordnungs- und Ehrendienste, wie sie jeder Tourist kennt, sondern vor allem die laufende Aus- und Weiterbildung mit Schwergewicht "Sicherheit", die Aufrechterhaltung der Notfalldispositive und der tägliche Dienst zur Sicherheit des Heiligen Vaters.

Wenn der Papst hingegen den Reformbedarf auf die blosser Aufhebung des Heiratsverbots reduziert, mag das einerseits populär und zeitgemäss sein, andererseits aber äusserst zwiespältig und diffus. **Dazu kommt, dass Ermöglichung der Heirat für alle Gardisten nicht wirklich ein Problem ist, und somit auch keine Lösung.**

Offensichtlich vertrat Oberst Daniel Anrig diese Meinung, was für den Papst Grund genug war, den Kommandanten und Familienvater von vier minderjährigen Kindern „fristlos“ auf die Strasse zu stellen. **Und das kurz vor Weihnachten, dem Fest des Friedens, der Freude, der Liebe und der Hoffnung für alle Menschen.**

Dieser Entscheid setzt auch für die Garde als Ganzes ein falsches Zeichen. Geht es doch bei der Garde auch um Tradition und Werte, die gerade in unserer Zeit tragende Säulen sind und die der Heilige Vater unentwegt predigt.

Die Schweizer Garde dient dem Papst seit über 500 Jahren. **Schon die ersten eidgenössischen Söldner zeichneten sich durch Kriegstüchtigkeit, Mut und Tapferkeit aus, letztlich bis zum Tod, weshalb ihnen Papst Julius II. den Titel „Hüter der Freiheit der Kirche“ verlieh.** Der eindrucklichste Höhepunkt war der Sacco di Roma, als 147 Gardisten – rund drei Viertel der Garde – ihr Leben für den Papst liessen.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Auch heute verpflichten sich die Gardisten zum Dienen gegenüber Papst und Garde, wobei folgende Tugenden im Vordergrund stehen: **Ordnung und Disziplin, Kameradschaft und Solidarität, Treue und Tapferkeit, Integrität und Loyalität und unverändert der Schwur zur bedingungslosen Bereitschaft, für den Papst und die Kirche – wenn es erheischt sein sollte – bis in den Tod zu gehen.** Es gibt keine andere Institution im Vatikan, welche einen derart weitgehenden Schwur ablegt.